

Neuer Radiokrieg auf den Gletschern?

In der Privatsenderszene hat sich einiges getan – Der Kampf um den deutschen Markt scheint ungebrochen lukrativ zu sein – Radio Brenner vor neuer Gipfelexpedition?

Droht in Südtirol ein neuer Ätherkrieg um die bessere Startposition in der bundesdeutschen Funklandschaft, der auf den Gipfeln der Gletscher ausgetragen wird? Kommt es zu einem zweiten „Fall Schwarzenstein“? Holt Radio Brenner zum alles entscheidenden Schlag aus, um den endgültigen Durchbruch zu schaffen, auf den die Geldgeber nach einigen Jahren und vor allem nach etlichen Millionen (Mark) immer noch warten? Fragen über Fragen, die schon in nächster Zeit beantwortet werden könnten. Der Redaktion „Dolomiten“ liegen vertrauliche Hinweise vor, daß zumindest der letztgenannte Privatsender in allerhöchster Zeit einen „Coup“ plant. In der Tat steht bei der Meraner

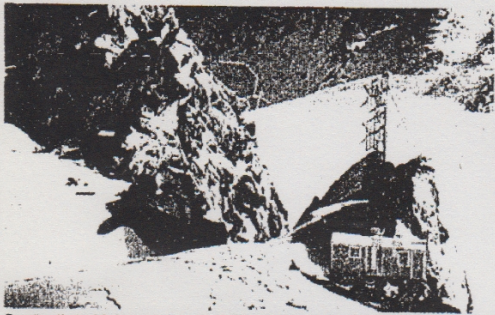
Firma Mayr & Tomasi ein riesiger Schiffscontainer, der als Sendestation für eine Höhe von über 3000 Meter präpariert worden ist. Bei Radio Brenner selbst winkt man jedoch ab und gibt sich brav: „Wir haben zur Zeit keine Ambitionen, gegen das Gesetz zu verstoßen, der Container ist für die Flatschspitze gedacht, wo wir seit dem Brand nur mit einer Notlösung arbeiten“, meint Peter Heinz Krywald, Berater bei Radio Brenner. Die nächsten Wochen werden die Wahrheit ans Licht bringen. Die Parteien haben sich nach dem Schwarzensteindester im vergangenen Herbst zu einer neuen, möglicherweise letzten, entscheidenden Runde formiert. Sender wurden gekauft und verkauft, Vorbereitungsarbeiten getroffen...

3200 Meter, ausgelegt. Er soll die Dieselaggregate, die Treibstoffbehälter und den Sender beherbergen, der in Deutschland bei der Firma Kathrein unter dem Bestellungsgeheimwort „Hochfeiler“ angekauft wurde und von der renommierten Fa. Rhode & Schwarz stammt. Ing. Krywald und ein weiterer Brenner-Mann weisen die den „Dolomiten“ vertraulich hinterbrachten Gerüchte, wonach Radio Brenner einen Überraschungsangriff auf einen Südtiroler Gletscher (Hochfeiler, Röhspitze Wilder Freiger – sie wären für Sendungen in den süddeutschen Raum besonders geeignet - Anm. d. Verf.) vorhat, entschieden zurück: „Ich bin ja nicht verrückt“, winkt Ing. Krywald ab, „schließlich haben wir noch eine ganze Reihe von Verfahren, auch Strafverfahren, wegen der Schwarzenstein-Geschichte hängen!“

Die Röhspitze im Blickfeld

Wer immer auch der Urheber der Gerüchte um den bevorstehenden Überraschungsangriff der Brenner-Männer auf einen Gletscher gewesen sein mag, so ganz aus der Luft gegriffen sind sie doch nicht, wie das Gespräch mit Krywald weiter offenbart. Man ist in Sterzing nämlich am besten informiert: „Die Röhspitze ist Landesdomäne, und ein Grundstück weit unterhalb des Gipfels gehört einem neunjährigen Jungen, über den Richter Bisignano die Vormundschaft hat. Ich wäre ja verrückt, mich da in die Nesseln zu setzen“, meint Krywald entrüstet auf die Frage, ob nicht die Röhspitze wegen ihres relativ günstigen Standortes für eine neue Gipfelexpedition von Radio Brenner in Frage kommen könnte. Warum der Container in Meran die bislang verwendeten Maße bei weitem überschreite und für eine Höhe von über 3000 Metern ausgelegt sei, wo die Flatschspitze doch knapp 2700 Meter hoch sei, wollen wir wissen. Es sei in ganz Italien kurzfristig kein geeigneter Container zu finden gewesen, meinte Krywald und erklärt die Auslieferung auf über 3000 Meter damit, daß man hoffe, daß das Land über kurz oder lang einen „technischen Berg“ ausweise, von dem aus interessierte Sender unbehindert und mit dem Gesetz in Einklang senden könnten. Deshalb habe man auf jeden Fall vorgesorgt.

Man kann gespannt sein, wie es weitergeht. Die Geldgeber Krywalds bzw. des von ihm betreuten Senders sollen ihre Radiomacher ultimativ aufgefordert haben, endlich die in sie gesetzten Hoffnungen zu erfüllen und dort zu senden, wo man senden will. Ob das von der Flatschspitze mit dem neuen Hochfeiler-Sender und dem Maxicontainer gelingt? RM



So präsentierte sich der Schwarzensteingipfel im Spätsommer vorigen Jahres. Der Brunecker Bezirksrichter Giuseppe Bisignano ließ die Anlagen von Radio M 1, der in München mit hervorragender Qualität empfangen werden konnte, sowie den Radio Brenner (ste waren nach nicht einmal fertiggestellten) kurzerhand versiegeln. Südtirol erlangte damals internationale „Berühmtheit“. Bild: FF

Während die meisten der rund vier Dutzend Privatsender in Südtirol mehr schlecht als recht über die Hürden kommen und der Sinn ihrer Inhaber höchstens nach Überleben, nicht aber nach Höherem steht, steht für zwei Gruppen mehr auf dem Spiel. Es geht um einen hohen Einsatz (bislang getätigte Investitionen in DM-Millionenhöhe) und um den Beweis für eine Idee, die schon seit Jahren in einigen bundesdeutschen Köpfen herumspukt: Kann von Südtirol aus ein privatwirtschaftlich betriebener Sender in Deutschland gewinnbringend arbeiten?

Von „Bavaria“ zu „M1“

Als erster kam vor Jahren schon in Radio Bavaria. Ihm war so gut wie kein Erfolg beschieden. Erst als der Schweizer W. ...

sachaltnant Egli nach einem Intermezzo bei Radio Brenner ihn aufkaufte und mit einigen Südtirolern unter dem Namen Radio M1 neu startete, ging's aufwärts. Ganz München sprach von den Stereoprogrammen dieses Senders, der vom Ahrentaler Gletscher Schwarzenstein aus das richtige „Loch“ nach München gefunden hatte und dort wie der heimische Bayerische Rundfunk empfangen werden konnten. Wie jedoch so oft lagen Erfolg und Niederlage sehr nahe beisammen. Der Brunecker Bezirksrichter Giuseppe Bisignano machte dem Traum der ehem. Bavaria-Leute und Jener, die neu dazugekommen waren, ein jähes Ende. Er versiegelte die Sendeanlage. Daß zu allem Überdruß noch das Malheur mit der abgeworfenen Treibstoffladung geschah, sei nur am Hande erwähnt.

Von Radio Rosengarten zu Radio C

Seit mehreren Jahren versucht auch ein anderer Sender mit seinen Wellen in das für die Radiomacher offensichtlich gelobte Land vorzudringen – mit ebenfalls nur mäßigem Erfolg. Die Rede geht von Radio Rosengarten, der jetzt einer deutschen Elektronikgroßfirma, Conrad Electronic, gehört, nachdem zunächst die Münchner Filmverleihfirma Neue Constantin am Ball gewesen war.

Ebenfalls die Neue Constantin hat vor kurzem den ursprünglich Radio Südtirol benannten, später in Radio 104 umbenannten Sender des SVP-Kammerabgeordneten Hans Benedikter gekauft, ihn aber bereits nach kurzer Zeit an Conrad Electronic weiterverkauft. Radio Rosengarten und Radio 104 sollen in Kürze unter dem neuen Namen Radio C auf den süddeutschen Markt kommen. Vom Hühnerspiel aus läßt es sich, wie auch die Konkurrenz bei Radio Brenner ein-

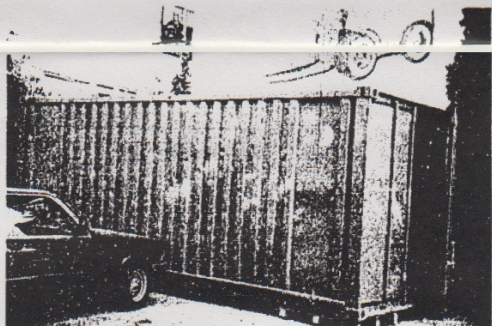
räumt einigermaßen senden, wenngleich noch lange nicht alles eitel Wonne ist.

Radio Brenner – immer am Ball

Mit Abstand der hartnäckigste unter den „Piraten“, wie diese Privatsender in Deutschland auch genannt werden, ist Radio Brenner, hinter dem eine Gruppe deutscher Unternehmer, aber auch einheimisches Kapital stecken. Mit bewundernswerter Bravour hat man alle Rückschläge, die in letzter Zeit knüppelnd auf die Brenner-Männer niederprasselten, gemeistert. Zuerst ging im Spätsommer 1983 der Überraschungsangriff auf den Schwarzenstein in die Binsen und endete mit Anzeigen und Verfügungen, dann brannte heuer zu Ostern zu allem Unglück noch die Sendeanlage auf der Flatschspitze. Wie ein deutsches Herrenmagazin in seiner jüngsten Nummer zu berichten weiß, steht inzwischen schon eine neue Sendeanlage auf 2700 Metern. „Allerdings wurde sie diesmal nicht in einer Blockhütte, sondern in einem Metallcontainer untergebracht, der auf Rädern steht. Somit verstößt Radio Brenner in Zukunft nicht gegen die Bauvorschriften, sondern höchstens gegen die Straßenverkehrsordnung“, schreibt Thomas Wartmann im besagten Magazin. Peter Heinz Krywald, den wir auf diese abenteuerliche Konstruktion hin ansprachen, ergänzt, daß der Container auf dem Fundament der abgebrannten Hütte steht und durch sein Eigengewicht genügend verankert sei.

Das Geheimnis um den Container

Mit diesem Container aber wollen sich die Brenner-Manager nicht begnügen. Im Hof der Firma Mayr & Tomasi in der Romstraße in Meran steht ein riesiger Schiffscontainer, innen mit Gummi ausgekleidet und für eine Höhe von rund



Der von Radio Brenner angekaufte Schiffscontainer, der für eine Höhe von 3200 Meter ausgelegt ist und die bisher üblichen Maße sprengt. Er soll auf die Flatschspitze, doch ist in Gerüchten davon die Rede, daß man mit ihm ganz andere Pläne hat... Aufn.: R. Asam



Ein Blick von der Flatschspitze oberhalb Zirng, wo Radio Brenner einen Sender betreibt. Im Bild rechts ist der Container sichtbar, der heute auf dem Gipfel steht, nachdem die Blockhütte und mit ihr die gesamte Sendeanlage im Ostern abgebrannt ist. Zu ihm soll sich nach Angaben des Senders nun der zweite, in Meran bereitstehende Container gesellen. Damit man nicht mit den Bauvorschriften in Konflikt kommt, haben sich die Brenner-Manager etwas Besonderes einfallen lassen. Ihr Container ist nicht fest verankert, sondern steht auf Rädern. Ob der Bürgermeister von Brenner nun ein Parkverbot für den Gipfel erlassen muß? Aufn.: Radio Brenner